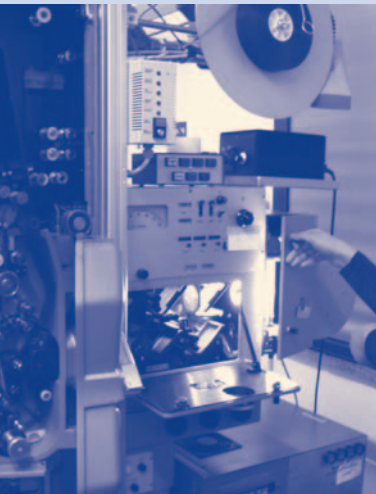




Wie wird Filmüberlieferung gesichert?

Die Abteilung Filmarchiv des Bundesarchivs erhält auf über 980.000 Filmrollen deutsche Spiel- und Dokumentarfilme aus der Zeit ab 1895. Die Filme lagern in klimatisierten Magazinen, um ihrem materialbedingt angelegten langsamen Zerfall vorzubeugen. Beschädigte Filme werden dadurch restauriert, dass sie auf alterungsbeständiges Trägermaterial umkopiert werden. Beim Kopiervorgang können mechanische Beschädigungen der Filmschicht („Kratzer“) beseitigt und Helligkeitsunterschiede ausgeglichen werden. Auch die Tonqualität kann durch spezielle Verfahren verbessert werden. Künftig werden auch verstärkt digitale Verfahren in der Filmrestaurierung zum Einsatz kommen. Mit den neuen Einrichtungen zur Bestandserhaltung von Filmen in Dahlwitz-Hoppegarten ist das Bundesarchiv für diese Zukunft gerüstet.



Kopiermaschine für Farbfilme

© Bundesarchiv

Wohin wende ich mich?

- Für allgemeine Fragen zur Bestandserhaltung:
Bundesarchiv, Postfach, 56064 Koblenz
Potsdamer Str. 1, 56075 Koblenz
Tel. 02 61/5 05-0, Fax - 2 26
e-mail: koblenz@barch.bund.de
- Für Fragen zur Erhaltung von Filmüberlieferungen:
Bundesarchiv, Abteilung Filmarchiv
Postfach 31 06 67, 10636 Berlin
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Tel. 0 18 88/77 70-0, Fax - 9 99
e-mail: filmarchiv@barch.bund.de
- Für Fragen zur Entsäuerung:
Neschen AG, Archivcenter Berlin
Lindenallee 55 - 57, 15366 Dahlwitz-Hoppegarten
Tel. 0 33 42/30 69 03
e-mail: Neschen-Dahlwitz-Hoppegarten@t-online.de

www.bundesarchiv.de

Bestandserhaltung im Bundesarchiv

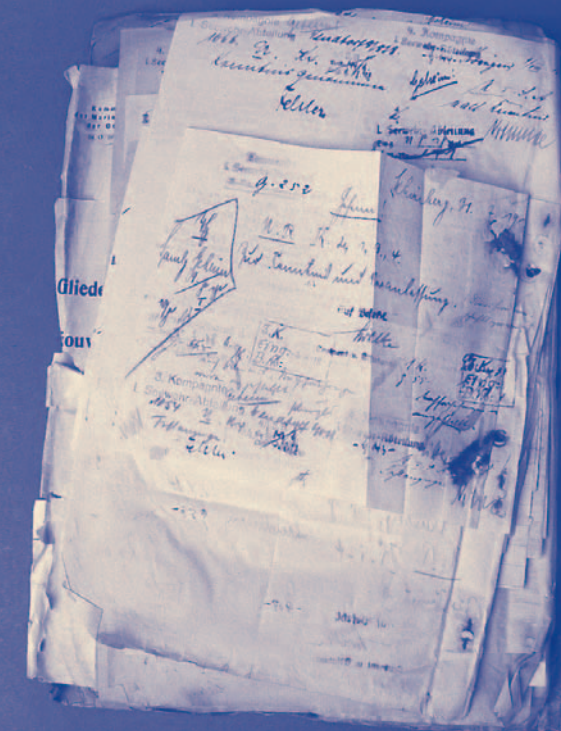


Abb. Titelseite:
Beschädigter Aktenband

© Bundesarchiv

Was bedeutet Bestandserhaltung?

Bestandserhaltung steht für die Gesamtheit aller Maßnahmen, die der Erhaltung von Archivgut („der Bestände eines Archivs“) dienen. Die Bedeutung dieser Aufgabe wird im § 1 des Bundesarchivgesetzes verdeutlicht. Dort heißt es bewusst an erster Stelle: „Das Archivgut des Bundes ist durch das Bundesarchiv auf Dauer zu sichern...“.

Wie kann Archivgut geschädigt werden?

Archivalien unterliegen, wie (fast) alles auf der Welt, einem mehr oder weniger schnellen Verfall. Dieser Prozess geht auf innere Ursachen wie säurebedingter Papierabbau oder Zersetzung von Filmen auf Cellulosenitratbasis oder auf äußere Einwirkungen wie mechanische Beschädigungen, unsachgemäße Handhabung oder Aufbewahrung zurück. Meist haben Unterlagen, bevor sie zu Archivgut werden, bereits einen langen Weg hinter sich, in dessen Verlauf sie vielfältigen Gefahren ausgesetzt sind.

Welche Maßnahmen ergreift das Bundesarchiv?

Die Maßnahmen, die im Bundesarchiv in der Bestandserhaltung ergriffen werden, orientieren sich an den spezifischen Eigenschaften der Informationsträger, am Grad der Beschädigung und ihrer Ursachen, aber natürlich auch an der zu erreichenden Effektivität.

Als wichtigste Informationsträger sind zu nennen:

- Papier (Schriftgut, auch großformatige Archivalien wie Karten und Pläne)
- Filme
- Fotografien
- Tonträger
- Datenträger

Für den hauptsächlichen und bisher wichtigsten Informationsträger Papier fußt das Konzept des Bundesarchivs im wesentlichen auf den folgenden drei Säulen:



Sachgerechte Verpackung und Lagerung von Schriftgut (links) und Filmrollen (rechts)

© Bundesarchiv

- Konservierung durch präventive und relativ kostengünstige Maßnahmen (u.a. Unterbringung in klimatisch geeigneten Magazinen, Verpackung in sachgerechten Behältnissen). Auch die seit einigen Jahren praktizierte Anfertigung von Benutzerreproduktionen mittels Vorlagen schonender Verfahren (Einsatz sog. Buchscanner) ist ein Baustein der Prävention.
- Mikroverfilmung, um die Inhalte besonders häufig benutzter Archivalien auf einem alterungsbeständigen und seit Jahrzehnten bewährten Ersatzmedium zu sichern und verfügbar zu machen.



Mikroverfilmung von Archivalien

© Bundesarchiv

- Entsäuerung und Festigung der vom säurebedingten Papierabbau bedrohten Bestände aus den Zeiten der industriellen Papierproduktion. Hierzu wird im Bundesarchiv in Dahlwitz-Hoppegarten eine maschinelle Entsäuerungsanlage der Firma Neschen AG betrieben.

Papierentsäuerungsanlage in Dahlwitz-Hoppegarten

© Bundesarchiv



Bei besonders beschädigten oder in ihrer Substanz gefährdeten Archivalien, darunter historisch wertvolle Fotografien, können darüber hinaus arbeits- und kostenintensive manuelle Restaurierungsmaßnahmen erforderlich sein.

Konservierung und Mikroverfilmung werden sowohl in hauseigenen Werkstätten mit archiveigenem Fachpersonal als auch im Rahmen von Auftragsvergaben an gewerbliche Betriebe ausgeführt.



Manuelle Restaurierung von Schriftgut (links), Restaurierung von Glasnegativen (rechts)

© Bundesarchiv